

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 529**

Seite: 1

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **529**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

**Jüdischer Friedhof**

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Wasserstraße  
Gemarkung: Wiemelhausen  
Flur: 27  
Flurstück: 21 (teilweise - siehe Abgrenzung im Lageplan)

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Unter Denkmalschutz gestellt werden:

- die Gräberfelder, U, V, X und Y,
- die Trauerhalle (erbaut 1928) und
- der nach altem Vorbild erneuerte Brunnen.

Die Lage der Objekte und detaillierte Aussagen zu jedem einzelnen Objekt sind sowohl dem beigefügten Lageplan wie auch dem Buch:

„Spuren in Stein. Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte.“  
Hrsg. von Manfred Keller und Gisela Wilbertz, Essen 1997

zu entnehmen. Oben aufgeführtes Buch wird der Denkmalkartei als Anlage beigefügt und ist Bestandteil der Eintragung.

Die auf diesen Feldern noch freien Grabstellen können jederzeit belegt werden.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 529**

**Seite: 2**

---

## Gräberfelder

1917 wurden die jüdischen Gräberfelder im Erweiterungsteil des kommunalen Friedhofs an der Wasserstraße eingerichtet.

Gleichzeitig wurde der jüngere jüdische Friedhof an der Friedhofstraße (im nördlichen Bereich des heutigen Kortum-Parks) geschlossen. Erbbegräbnisse und Familiengräber wurden jedoch fakultativ weiter benutzt.

1954 erfolgte die Umbettung der Gräber von den beiden Friedhöfen an der Friedhofstraße auf den Friedhof Wasserstraße, weil sie für die Verlegung des Hauptbahnhofes aufgelassen werden mußten.

Als Dokumentation aller unter Denkmalschutz stehender Gräber dient die o. a. Publikation:

„Spuren im Stein“.

Dort werden auf den Seiten 54 - 55 und 82 - 202 die Lage alle Gräber und deren Gestaltung durch Lagepläne, Fotos und einen Textteil beschrieben.

## Erneuerter Brunnen

Links, neben dem Eingang zum jüdischen Teil des Friedhof, befindet sich ein, dem Original nachgebildeter, Brunnen. Er wurde 1989 hier aufgestellt.

Da es sich, nach jüdischem Glauben, bei den Friedhöfen um rituell unreine Orte handelt, werden diese Wasserquellen benötigt. Man verläßt diesen Ort nur, indem man zuvor die notwendigen Reinigungen vorgenommen hat. Dieses geschieht durch Übergießen der Hände mit Wasser aus dem Brunnen.

## Die Trauerhalle

Auszug aus dem Buch: „Spuren im Stein“ - Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte (Verfasser: Manfred Keller / Gisela Wilbertz):

„Im Jahre 1928, zehn Jahre nach Eröffnung des Jüdischen Friedhofs an der Wasserstraße, wurde am Westrand der Anlage eine Trauerhalle gebaut. Die Entwürfe lieferte der Bochumer Stadtbaumeister Sohm. Der schlichte Backsteinbau ist in drei Trakte gegliedert. Der linke Seitenflügel dient der Aufbahrung der Leiche bis zur Bestattung. Er kann auch für die Tahara, die rituelle Leichenwaschung, verwendet werden. Im rechten Seitenflügel befinden sich der Raum für den Rabbiner, außerdem Umkleide- und Waschräume für diejenigen, die bei der Tahara und der Beerdigung eine Funktion haben. Der Haupttrakt in der Mitte ist als Andachtshalle gestaltet. An der Nordwand steht in hebräischen

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 529

Seite: 3

Buchstaben ein Wort aus 5. Mose 32,4: "ha zor tamim pa'alo - der Fels, vollkommen ist sein Tun." So beginnt das Gebet, mit dem die Trauerfeier eröffnet wird. Wenn dieses Gebet gesprochen wird, steht der Sarg auf dem Katafalk zwischen dem Rednerpult für den Rabbiner oder Kantor und den Stuhlreihen, in denen die Trauergemeinde Platz genommen hat. Nach der Feier wird der Sarg durch das Hauptportal unmittelbar auf den Friedhof getragen.

Die Baukosten, die etwa 45 000 DM erforderten, trug zur Hälfte die Stadt; zur Hälfte die Synagogengemeinde. Rasenbeete mit immergrünen Gewächsen umgaben den Bau.

Die Weihe der neuen Totenhalle vollzog Rabbiner Dr. David.

Über der Eingangstür befindet sich eine Gedenktafel für Dr. Moritz David, von 1901 bis 1936 Rabbiner an der Bochumer Synagoge. Einige ehemalige Mitglieder seiner Gemeinde ließen sie 1959 in dankbarer Erinnerung an sein Wirken anbringen.

Die Gedenktafel nennt als Geburtsdatum Dr. Davids den 12. Dezember 1875. Alle heute zugänglichen Dokumente belegen jedoch, dass Dr. David am 28. Dezember 1875 geboren wurde.

Die Trauerhalle blieb in der Pogromnacht unangetastet."

Eine Bauzeichnung und Fotos der Trauerhalle sind ebenfalls in dem Buch: "Spuren in Stein" auf den Seiten: 71 - 75 zu finden.

---

Datum der Eintragung: 22. Juni 2001

**STADT BOCHUM**

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



*J. Göschel*  
.....  
Dipl.-Ing. Göschel

(Siegel)



**Jüdischer Friedhof Wasserstr.**

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 529

Seite: 6

## FOTOS:

Film:

Aufnahme:

